

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Redaktion und Verlag:  
Auer Tageblatt und Anzeiger  
für das Erzgebirge  
Verlagsgesellschaft  
Königsplatz  
Telefon 1000

Abonnement: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 1.70 Mk., bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 1.50 Mk. Bei der Post bezahlt und freit abgeholt vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.30 Mk. Durch den Briefträger freilich Haus abgeholt monatlich 1.50 Mk., monatlich 1.30 Mk. Erscheint täglich in den Wochenenden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Beilage über den Preis der Anzeigen und die des Briefträgerdienstes zu sehen. Die Anzeigenpreise für den Briefträgerdienst sind in der Beilage über den Preis der Anzeigen und die des Briefträgerdienstes zu sehen. Die Anzeigenpreise für den Briefträgerdienst sind in der Beilage über den Preis der Anzeigen und die des Briefträgerdienstes zu sehen.

№. 26

Montag, den 2. Februar 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Den englischen Blättern zufolge erklärte Churchill in Paris auf Befragen, die von der Friedenskonferenz dem vormaligen Feinde auferlegten Bedingungen seien völlig unüberwindlich.

Zwischen Litwoff und Grabo wurde die Grundlage für ein Abkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetregierung festgelegt wobei hauptsächlich die sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vorgesehen ist.

Aus Tokio wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Regierung habe Schritte eingeleitet, um das Bündnis zwischen England und Japan zu erneuern.

## Die Forderungen der Valutakommission.

Wie das Inland helfen muß. — Die landwirtschaftliche Preispolitik. — Erlassung der Valutaguthaben im Ausland. — Teilweise Eingehung der Valutaguthaben.

Die Sitzung der Ständigen Valutakommission, die am 29. Januar im Reichsfinanzministerium stattfand, beschäftigte sich zunächst mit der von angelegenen Persönlichkeiten verschiedener Länder ihren Regierungen gegebenen Anregung, eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen, deren Ziel die Festsetzung zugunsten der durch den Krieg geschädigten Staaten sein würden. Die Valutakommission gab ihrer Meinung über diese Anregung sowie über die gegenwärtige schwierige Lage in folgender Weise Ausdruck:

Die Ständige Valutakommission tritt in einem Augenblick zusammen, in dem die deutsche Währungsparität zusammengebrochen ist. Die Reichsmark ist international nur noch einige Prozente ihrer Parität wert. Das Andauern dieses Zustandes würde nicht nur hoffnungslos wirtschaftliche und finanzielle Bereicherung für Deutschland, sondern auch

### schwerste Erschütterung für die gesamte europäische Welt

bedeuten. Die Kommission begrüßt mit Begeisterung die Verhandlungen über das Finanzabkommen mit den Niederlanden, in dem sie einen verbindlichen Anfang erblickt. Sie hat mit Zustimmung von dem Memorandum Kenntnis genommen, das mit den Unterschriften einer Reihe hochangesehener Privatpersonen der verschiedensten — neutralen und früher feindlichen — Länder gedeckt, eine schnelle und weitreichende internationale Finanzaktion fordert, um allen Ländern, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer betroffen sind, den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Die Kommission kann sich dieser Auffassung und den Grundgedanken des Memorandums nur anschließen. Sie hält eine sofortige Versammlung von Vertretern der internationalen Finanzwelt für unerlässlich, um das Chaos auf dem Weltmarkt zu messern und Hungernot und Zusammenbruch von Deutschland — und damit des Zusammenbruchs von Europa — abzuwenden. Das Beispiel von England und Österreich zeigt den Weg. Das Deutsche Land auf diesem Wege auch andere Länder nach sich ziehen muß, darüber kann kein Zweifel bestehen, wenn man sieht, daß 100 Lire heute weniger als 35 Schweizerische Franken wert sind, 100 Pfund weniger als 25 Sterling, 100 französische Franken weniger als 42 Pfund und das Pfund Sterling nur 19 Schweizerische Franken wert sind. Indessen:

Drumbe Finanzhilfe allein reicht nicht aus, das Inland muß helfen.

Wir alle müssen einsehen, daß wir ohne regelmäßige, gewissenhafte und die jegliche Leistung übersteigende Arbeit dem Zusammenbruch entgegengehen. Werden die inneren Voraussetzungen nicht geschaffen, so werden wir voraussichtlich Hilfe von außen nicht erhalten; sollte sie dennoch erhältlich sein, so würde sie nur unter schwersten Bedingungen und Sicherstellungen zur Verfügung gestellt werden und uns daher nicht beseitigen retten.

Nachdem das Inkrafttreten des Friedensvertrages die erhoffte Schließung der deutschen Grenzen gegen die uneingeschränkte Wareneinfuhr nicht gebracht hat, richtet die Kommission an die Finanzsachverständigen aller Entente-Länder den dringenden Aufruf, bei ihren Regierungen die sofortige Schließung der deutschen Westgrenze und die Inkraftsetzung der deutschen Wirtschaftsgesetze im besetzten Gebiet durchzusetzen, und sie zu der im Art. 235 des Friedensvertrages vorgesehenen Hilfe für die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Lebensmittel zu veranlassen. Diese Hilfe muß sofort kommen, sonst kommt sie zu spät. Die Zeit für kleine Mittel ist vorbei. Es muß gelingen, die deutschen Grenzen zu schließen und eine Preispolitik, die die Landwirtschaft zur äußersten Produktion anspornt, einzuleiten. Die Arbeit muß in weit größerem Maße wieder einleiten. Eine schnelle internationale

finanzielle Aktion muß erfolgen, um die Lage zu retten.

Die Valutakommission erörterte sodann die Fragen, mit denen sie sich bereits in ihren letzten Sitzungen befaßt hatte. Es wurde ihr über die Maßregeln berichtet, die inzwischen mit Rücksicht auf die in der Sitzung vom 7. und 8. Januar gefaßte Entscheidung von dem in Frage kommenden Regierungskreis getroffen worden sind. Dazu nahm die Kommission in folgender Weise Stellung:

Die Kommission hat unter anderem mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß beabsichtigt ist, die Preise für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte wesentlich zu erhöhen, um die landwirtschaftliche Produktion anzuregen, und daß eine Bekanntmachung darüber in Kürze zu erwarten ist. Die Valutakommission glaubt aus dem ihr erstatteten Bericht entnehmen zu sollen, daß ihren Anregungen bei der letzten Tagung auf eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr bisher noch nicht genügend stattgegeben worden ist. Sie steht unter dem Eindruck, daß an maßgebenden Stellen die Gefahr noch nicht voll gewürdigt wird, die unsere Volkswirtschaft in der letzten kritischen Lage dadurch droht, daß immer noch erheblich mehr eingeführt wird als mit der Ausfuhr bezahlt werden kann. Sie tritt daher erneut für

### eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr

ein, wobei auch die Rohstoffeinfuhr auf das Maß beschränkt werden muß, das der Verarbeitungsmöglichkeit der Industrie entspricht. Dieses um so mehr, als die greifbaren Weltvorräte vieler Waren in den Häfen und Lagerplätzen außerordentlich groß sind. Die bereits bei der letzten Tagung von der Ständigen Valutakommission geforderte Erlassung der bei der Wareneinfuhr laufend anfallenden Devisen muß nunmehr sofort durchgeführt werden. Dabei müssen auch die Einfuhrkontrollen und Erstattungen werden, die durch Verkäufe anderer Art an Ausländer, insbesondere von Wertpapieren und von Grundstücken entstehen. Die Erlassung dieser laufend anfallenden Devisen genügt aber nicht; wirksamere wäre die Erlassung der bereits bestehenden Valutaguthaben, Bestände an ausländischen Noten und sonstigen Geldforderungen an das Ausland. Es wird angeregt, daß diese Frage von den zuständigen Stellen geprüft wird.

Die Ständige Valutakommission stellt die Forderung, daß ein erheblicher Teil des Fagens, der sich aus dem Verkauf von Waren nach dem Ausland für die Industrie und den Handel durch den schlechten Stand der deutschen Valuta ergibt, dem Reich zufallen muß, um die schon in der letzten Sitzung der Valutakommission

### äußerst gefährliche Angleichung der Inlands- und der Auslandspreise

aufzuhalten. Die Abschaffung eines Teiles der durch den Warenexport sich ergebenden Valutaguthaben an das Reich ist schon deshalb berechtigt, weil dieses durch die in die Milliarden gehenden Zuschüsse zur Verbilligung der Lebenshaltung mittelbar einen erheblichen Teil der Produktionskosten trägt. Die Valutakommission ist sich darüber im Klaren, daß alle von ihr angehenden Vorschläge und Forderungen keine Hilfe bringen können, wenn ihre Durchführung verzögert wird. Die Kommissionsmitglieder legen daher den zuständigen Stellen dringend nahe, die Beratungen über die als notwendig erkannten Einfuhr- und Devisenmaßnahmen abzukürzen und zur Durchführung der Maßnahmen zu beschreiten.

Die Erörterung einer Reihe weiterer wichtiger Einzelfragen wurde von der Kommission mit Rücksicht auf die Nichtanwesenheit des Reichsfinanzministers vertagt.

## Mut und Treue.

Der Krieg ist zu Ende. Das Werk der Gewalt, das sich Friedensvertrag von Versailles nennt, ist ratifiziert und harrt der Verwirklichung. Geknebelt, aus tausend Wunden blutend, seiner Ehre beraubt, wird Deutschland nun in schwersten Jahren den Dornenweg einer Fron ohne Gleichen zu durchschreiten haben. Weite Strecken kerndeutsches Landes werden aus dem lebendigen Körper des Reiches herausgeschnitten und Millionen Deutscher gehen dem Vaterlande verloren. Damit nicht genug stellt der Vertrag von Versailles auch noch das Schicksal einer weiteren Gruppe deutscher Brüder und Schwestern in Frage, um am nächsten auch sie unserem ohnmächtigen Reich zu entreißen. — Deutsche auf der fruchtbaren, an Bodenschätzen wie Denkmälern reicheren Kulturarbeit gleich reichen deutschen Erde in Schleswig, Dberpommern, Ost- und Westpreußen. Eine am Geburtsort vorzunehmende Abstimmung aller dort Geborenen, gleichviel wo sie jetzt wohnen, soll die Entscheidung darüber erkringen, ob diese blühenden Teile Deutschlands bei uns verbleiben oder den Dänen und Polen zufallen sollen, deren Bier es gerade recht wäre, beim Ausverkauf Deutschlands billigen Kriegsgewinn einzustreuen.

Wie der Versailler Vertrag in allem und jedem unsern Untergang bezweckt, so hat er es auch in diesem Falle am Gebiete abgesehen, deren Einbuße das ge-

samte Reich wirtschaftlich und kulturell an der Wurzel treffen soll. Die Bestimmung unserer bisherigen Heinde bürgt uns dafür, daß kein Mittel unversucht bleiben wird, um ein Abstimmungsresultat zu erzielen, das uns um unsere ergiebigsten Rohstoffe und Getreidekammern brächte. Es wird dabei darauf vertraut, daß der Zusammenbruch der bewaffneten deutschen Kampftrakt uns auch national gleichgültig gemacht hat. Ist dem so? Sollen die französischen, polnischen, englischen und anderen Feinde hierin Recht behalten? Werden wir ihnen das Schauspiel des letzten — eigenen — nationalen Völkermordes bieten? Kann unsere nationale Laune so groß sein, daß im zahlenmäßig schwächeren anderen Lager mehr Stimmen aufgebracht werden, als bei uns, deren wertvollster Besitz auf dem Spiele steht? Wird unser Fall sich als so tief erweisen, daß wir hoffnungslos und talentlos aufhauen sollen, wie das rührige Polen, und Dänentum und auch dieses angekommene Land aus der Hand reißt und uns ganz und gar zu Beutlern macht?

So fragen uns hängen Auges die Deutschen in Ost und West, deren Schicksal in unsere Hand gegeben ist. Hierauf kann es, darf es nur eine Antwort geben, eine Antwort, eingegeben nicht von Erregungen der Partei oder etwaigen persönlichen Vorteilen, sondern von der Stimme des Blutes und Herzens: Nein, tausendmal nein! Denn um nichts Wertigeres fallen die Märkte als um die Befundung von des deutschen Volkes Willen zum Leben! Die Reiten von Deutschlands Erniedrigung sind bis jetzt noch immer auch die Geburtsstunden seiner nationalen Selbstbestimmung gewesen, haben die edelsten Seiten seiner stitischen Kräfte erschaffen lassen: Mut und Treue! Zeigen wir bloß den Mut zur Erhaltung der bedrohten deutschen Provinzen beim Reich und damit zur Behauptung unseres Volksganges — und der Sieg ist unser. Dazu müssen wir aber den taubereiten Willen erweisen, ohne Verzug die Mittel aufzubringen, um allen Abstimmungsberechtigten die Reise in die Geburtsheimat zu ermöglichen. Die Grenzspende des Deutschen Bundes für die Grenz- und Auslandsdeutschen sei der Ausdruck der Treue eines jeden von uns zu den Volksgenossen in Ost und West. Trage ein jeder dazu bei, den Beweis zu erbringen, daß Deutschland trotz seines durch Kriegsmut und Hungerjahre schmal gewordenen Beutels nicht auch krank im Herzen geworden ist!

Den verheißungswollen Auftakt dieser einmütigen Kundgebung unseres schwergeprüften Volkes zur Erhaltung seiner Grenzgebiete hat uns im Dezember vorigen Jahres die Grenzspendenversammlung im Reichstagsgebäude gegeben, wo Vertreter aller Parteien und Berufsstände — nicht zuletzt der deutschen Arbeiterschaft — die ungeheure Bedeutung unseres bedrohten nationalen Bestandes für das gesamte deutsche Volkstum in beredten Darlegungen uns nahelegen verstanden haben. Nun hängt es von jedem Einzelnen ab, durch schnelles und reichliches Spenden der nötigen Geldmittel, die Munition für diese letzte, unblutige Schlacht des Weltkrieges zu beschaffen und zu zeigen, daß wir noch die Kraft haben, uns allen widrigen Gewalten zum Trotz als einträgliches deutsches Volk zu behaupten, eingebend des Dichtermortes:

Geknebelt von Willkür grausam und schlecht  
Glaub ich an Recht;  
Umgeben von Finsternis mauerdicht  
Glaub ich an Licht!

Beiträge zur Grenzspende für die Volkswahlmungen können beim Verlage des Auer Tageblattes, der darüber öffentlich quittiert, unter dem Kennwort Grenzspende eingezahlt werden. Verschiedene Banken und jedes Postamt nehmen Spenden entgegen. Bei der Post sind Eingahlungen auf Postcheckkonto Berlin Nr. 79 778 zu leisten.

## Die Sätze der Reichseinkommensteuer.

Im Entwurf des Nationalhaushalts für 1920 wurde der § 20 des Reichseinkommensteuergesetzes mit dem Steuerertrag in der von der Regierung vorgelegenen Fassung angenommen. In § 21 (Besteuerung einzelner Verdienungsarten) beantragte Dr. Wind: Bei Gewinn aus einzelnen Verdienungsarten wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Durchschnitt der Einkommen der Steuerpflichtigen erhoben, der nach § 20 anzusetzen wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zusätzlich des Betrages erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung des Gewinnes auf die vollen Jahre der Verdieners ergibt. Die Bestimmung vor dem 1. Januar 1920 sowie die Bestimmung von mehr als fünf Jahren wird nicht berücksichtigt. — Der Antrag wird angenommen. In der Debatte wurde auch die Frage der

### Veränderung der Einkommensteuer

gestreift, wobei Dr. Dernburg auf den gegenwärtigen Geldüberfluß hinwies. Der Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß ein Nachlassen des Geldüberflusses, eine gewaltige Steigerung des Wertpapiers und ein starker Rückgang der Wertpapiere für die Zukunft zu erwarten seien.



§ 28 wurden in folgender Form angenommen: Bei Wirtinnen, welche die Entlohnung für eine sich über mehrere Jahre erstreckende Tätigkeit darstellen, wird die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertfuß erhoben, der nach § 20 angewendet wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zusätzlich des Betrages erhoben würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung der Einnahme auf die letzten Jahre der Tätigkeit ergibt. Mehr als fünf Jahre werden nicht berücksichtigt.

Der Steuerzettel.

Die Einkommensteuer beträgt:

Table with 3 columns: Wirt. u. S., Wirt. u. S., Wirt. u. S. It lists tax amounts for various income levels from 1000 to 6000.

Keine politische Meldungen.

Ententeuppen in Oberschlesien eingezogen. Das Generalkommando teilt mit: Die ersten Transporte der Ententeuppen sollten am 31. Januar vorfristig planmäßig in die erste Raumungszone des ober-schlesischen Militärgebietes, den Kreis Plesch, ein. Transporte für die folgenden Tage sind im Verzug. Unsere Truppen verhalten sich entsprechend dem Einrücken der einzelnen Regiments der Ententeuppen, alle Berichte über das Nicht-Eintreffen der Ententeuppen sind als vorzeitige Überreden unserer Truppen zu betrachten.

Zwangnahmen gegen Polen? Nach einer Meldung des Courant aus dem Haag finden die Gerichte, die Klagen auf die Auslieferung Wilhelms II. aus Sicherheitsgründen vorzuziehen, keine Bestätigung. Im Haag rechnet man nicht mehr mit der Möglichkeit der Androhung von Zwangnahmen gegen die Niederlande. Auch der englische Gesandte im Haag äußerte sich, an einen Verzicht Englands, den Kaiser nach London zu bringen, sei niemals zu denken.

Weitere Verzögerung der Schuldigen-Liste? Evening Standard meldet, daß Willstrand und Kitzl wahrscheinlich nach London kommen werden, um die ganze Frage der Kriegsschuldigen zu besprechen. Man dürfe sich nicht wundern, wenn die Liste der Schuldigen aufs neue verzögert werde. Die Klagen sind sich im allgemeinen darüber einig, daß sie nichts tun wollen, um die Unruhen in Deutschland noch schlimmer zu machen.

Das Vorgehen gegen die Sperr. Auch am Freitag sind in Berlin weitere Verhaftungen von Radikalen und Unabhängigen vorgenommen worden. In Karlsbad wurde eine Geheimvereinsammlung von Sperristen des Reiches aufgespart. In Wien sind Waffen und Beschlag genommen worden. Ein Ende der sperristischen Umsturzbestrebungen ist nach behördlicher Annahme noch nicht wahrzunehmen.

Keine deutsch-lettischen Friedensverhandlungen. Anderweitigen Meldungen gegenüber erfahren wir, daß deutsch-lettischen Verhandlungen keine Friedensverhandlungen geführt werden. Die lettische Regierung hat sich zwar bereit erklärt, Lettische Vertreter zu empfangen, hat es aber abgelehnt, eine Sachverständigenkommission gemäß dem Versailler Vertrage zuzulassen.

Um Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Meher. 22. Fortsetzung.

Hier aber nahm Ernst Albrecht, der herüber gelangt hatte, das Wort zum Lobe des preussischen Bernsteins. „Denken Sie nur nicht meine Damen, daß unser einheimischer gelber Bernstein, was Schönheit anbelangt, hinter dem ausländischen zurücksteht. Sehen Sie her.“ Er ließ den Beutel eines Kästchens aufspringen und zeigte ein Halsband herum, das demnach auf einer Ausstellung paradiert hätte. Es war ein seltenes Prachtstück. Ganz im Geschmack jener unendlich kostbaren Halsbänder aus echten Meerperlen gehalten, zeigte es sechs Reihen kleiner Perlen aus mattem, helgelbem Bernstein, während bei den goldenen Spangen durchsichtiger sonnenfarber Bernstein verwendet worden war, der, diamantartig geschliffen, in reichem Farbenspiel sprühte. Das Schloß wiederum zeigte matten und hellen Bernstein in schönster und kunstvollster Verarbeitung. Die Damen gerieten in helles Entzücken, mußten dann aber nicht, ob sie diesem Halsband oder dem von dem Kommerzienrat herum gereichten Rollier den Vorzug geben sollten. Letzteres bestand aus einer Schnur größerer, ebenfalls matter Perlen, die sich von der Mitte nach den Enden zu verkleinerten. Die eigentliche Kostbarkeit dieses Schmuckes aber bildeten drei herabhängende große, birnenförmige Perlen, bei denen das matte, undurchsichtige Gelb ein wolfiges Geblüde zu sein schien, das sich aus den sternenunteren Teilen in die farzige Goldkrone der verhängten Oberseite verflüchtete. Die Kreisarzttochter wurde poetisch und nannte dieses verflüchtende Mattgelb gefangenen, vorweltlichen Österrausch.

Während alledem fing Inge immer wieder einen Blick aus den blauen Wägenaugen auf, und sie sah die Nacht, die von ihnen ausging, wie einen schwebenden

Wahlrecht im Reichstag. In Petersburg wurde ein Gesetz veröffentlicht, in dem ausgeführt wird, daß nach der Einnahme von Kiew am Don, des Hauptversteckes der Denikins, und nach der Befreiung des Reiches von den Denikins, die Sowjet-Regierung zu Kiew, ein Wahlrecht geltend zu machen, infolgedessen ist das Gesetz von nun an unanwendbar und wird aufgehoben.

Von Stadt und Land.

Aus 2. Februar.

Unsere zukünftige Wirtschaftspolitik.

Reichswirtschaftsminister Schmidt in Dresden.

Am Sonnabend, den 31. Januar, fand auf Einladung und unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt im gemeinschaftlichen Ministerialgebäude eine Sitzung von Vertretern der sächsischen, thüringischen, braunschweigischen und anhaltischen Regierungen statt. Der Reichswirtschaftsminister drückte im Februar in Berlin mit den Vertretern sämtlicher deutscher Freistaaten die Grundsätze für unsere zukünftige Wirtschaftspolitik und besonders für die Durchführung der Ernährungswirtschaft im neuen Erntejahr zu beraten und aufzustellen. Der Zweck der Dresdener Tagung war, die Regierung der norddeutschen Freistaaten über die wirtschaftliche Gesamtlage und über das für und wider bei der Behandlung der Einzelfragen zu unterrichten. Die Regierungen sollten dadurch in die Lage versetzt werden, unter Abwägung der Interessen ihrer Länder und das Interesse der Wirtschaft des gesamten Volkes sich über ihre Stellungnahme zu den verschiedenen wirtschaftlichen Fragen schlüssig zu werden und ihren Vertretern für die Februarverhandlungen entsprechende Anweisungen zu erteilen. Aus den eingehenden Darlegungen des Reichswirtschaftsministers können als besonders bemerkenswert hervorgehoben werden seine Ausführungen über den

Ernterücklage Ernährungslage

und die zwingende Notwendigkeit, ganz besonders auch die Brotgetreideerzeugung mit größtem Eifer durchzuführen und über den verhängnisvollen Zusammenstoß zu der viel zu geringen Rohstoffherzeugung, dem dadurch hervorgerufenen Erliegen aus solcher Exportindustrie, die feiner ausländischen Rohstoffe bedürfen und den sich dadurch unentgeltlich steigenden Schwierigkeiten, im Ausland Zahlungsmittel in die Hand zu bekommen, um nun dort die erforderlichen Nahrungs- und Futtermittel zu erhalten und einzuführen zu können. An die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers schloß sich eine eingehende Aussprache, in der u. a. Minister Selbst die besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Sachverständigen vorlegte.

Beleuchtungen ab Was an Sonnabend. An Sonn- und Feiertagen bietet sich infolge der bestehenden Zusperrung zur Förderung von Beleuchtungen nur eine Abendgesellschaft in der Richtung nach Chemnitz 124 nahm. Letzte Verlegung des Postausbrieftafels 12,30 nahm, und eine Gelegenheit für die Verlegung in der Richtung nach Zwettau 3,47 nahm, letzte Verlegung des Postausbrieftafels 2,30 nahm.

Schließung der sächsischen Eisenbahnwerkstätten? Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird uns geschrieben: Die Nachricht, daß die sächsischen Eisenbahnwerkstätten nicht die Absicht hätten, irgendetwas ihrer Eisenbahnwerkstätten zu schließen, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen, daß infolge der unzulänglich zu erfüllenden neuen Forderungen der Werkstättenarbeiter die Gefahr besteht, daß die Werkstätten, wie auch anderswo, völlig unrentabel werden. Dadurch aber würde die Regierung gezwungen sein, der Schließung näher zu treten, denn das Wohl der Gesamtheit muß hier höher stehen, als die unerfüllbaren Wünsche einer einzelnen Arbeiterkategorie.

Sperristenverteilung. Im Monat Januar 1920 sind bei der sächsischen Sperristen in Kue 520 409 87 3 in 1064 Posten eingezahlt und 410 701 87 3 in 1216 Posten zurückgezahlt worden. Neu ausgestellt wurden 138 Sperristenbücher, erloschen sind 147 Bücher.

Die Erweiterung der Unfallversicherungsversicherung. Über die seit längerer Zeit bei den zuständigen Reichsstellen Erörterungen im Gange sind, dürfte bereits am 1. April in Kraft treten, da nach einer Mitteilung des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen die Beratungen fast zum Abschluß gelangt sind. Die Versicherungsleistung soll von 7000 auf 15 000 K erhöht werden. Durch diese Renovation würden auch neue Gehaltsklassen mit höheren Beiträgen eingeführt.

Verbot des Kaufs von Gold und Silber. Auf Grund der Reichsverordnungen vom 7. und 28. November 1918 über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Demobilisierung wird von dem Staats-

kommissar für Demobilisierung folgendes bestimmt: Gold- und Silbermünzen, Gold- und Silberwaren, Bruchgold, Bruchsilber, goldene und silberne Schmuckstücke, Bijouterie und -arbeiten dürfen im Umhergehen oder von Haus zu Haus, an öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften oder Bahnhöfen, auch am Wohnort oder am Ort der gewerblichen Niederlassung des Käufers nicht angeboten oder eingetauscht werden. Die öffentliche Aufforderung zum Verkauf von Gold- und Silbermünzen und das öffentliche Anbieten zum Kauf solcher, insbesondere auch durch diesbezügliche Anzeigen in Zeitungen ist verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 100 000 K oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch können Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung erstreckt, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Zugleich wird auf die Bestimmungen des Umfassungsgesetzes und auf die Vorschriften der Paragrafen 191, 192 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 hingewiesen, wonach die Staats- und Gemeindefiskus die Finanzämtern jede zur Durchführung der Besteuerung und der Prüfung und Aufsicht dienliche Hilfe zu leisten und die Behörden und Beamten Steuerzweckverhandlungen, die sie dienstlich erfahren, den Finanzämtern mitzuteilen haben.

Id. Ortsausschuß für Jugendpflege. Im Stadthaus trat am letzten Sonnabend der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege, in den die Stadt neuverwählte Stadtrat Lorenz als ihren Vertreter entsandt hat, zu einer Sitzung zusammen, die sich in der Hauptsache mit Maßnahmen zur Bekämpfung von Schmutz in Wort, Schrift und Bild befaßte. Man beschloß, demnächst eine große öffentliche Aufführungs- und Protestversammlung abzuhalten, die sich an die Jugend sowohl als Eltern und Erzieher wenden soll. Ferner soll auch erneut eine auffällende Tätigkeit in den Jugendvereinen ausgeübt werden. In der sehr ausgedehnten Aussprache wurden alle wesentlichen Punkte des Themas eingehend erörtert, insbesondere die Kinofrage, wobei einstimmig zum Ausdruck kam, daß keineswegs Exzessanten geschädigt, sondern nur Ausschüßler beseitigt werden sollen, zu welchem Zwecke man u. a. bei der Stadt Einführung einer örtlichen Kinogenzur anstreben will, wie sie schon in verschiedenen anderen Ortschaften besteht. Auch soll man auf Maßnahmen zumachen zur Herabhaltung von jungen Leuten in fortbildungsschulpflichtigem Alter vor öffentlichen Tanzveranstaltungen. Ferner wurden vorbereitende Schritte beschlossen zur Einrichtung von Jugendherbergen für die wandernde Jugend und weiter soll an den Rat herangegangen werden, damit der Sportplatz am Brunnengut, der sich in südlicher Richtung befindet, allen in Frage kommenden Vereinen überlassen wird. Mit einer Empfehlung der unter Kantor Semmlers Leitung stehenden, vom Bildungsausschuß der organisierten Arbeiter veranstalteten Volkstheaterabend (der nächste findet morgen, am Dienstag, statt) wurde die Sitzung nach beinahe zweistündiger Dauer geschlossen.

Hauptversammlung des Vereins Knappschaff. Der Bezirksverein Knappschaff von 1896 für Kue und Umgegend hielt gestern, Sonntagmorgen, im Restaurant Edelweiß seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Jahres- und Kassenericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl auf 972 angewachsen ist. Die Steuerbescheide hatte 1919 eine Einnahme von 3401,48 K und eine Ausgabe von 3514,55 K. Das Vermögen beträgt am Schluß des Jahres 27 074,36 K. Bei der Leichenwagenkasse war eine Einnahme von 2490,25 K und eine Ausgabe von 1656,15 K zu verzeichnen. Das Vermögen dieser Kasse beläuft sich Ende des Jahres 1919 auf 1788,24 K. Zu Rechnungsreferenten für die Jahresrechnung 1920 wurden die Mitglieder Escher, Lang und Böhm durch Zufall gewählt. In dem Gesamtvorstand wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Erbach, Fischer, Horbach, Jacobi, Krone und Böke wieder- und Louis Beck neugewählt. Dieser tritt an die Stelle des zum Schriftführer ernannten und als kündigt zu betrachtenden Vorstandsmitgliedes Malermisters Richard Wilhelm. In der am Sonnabend vorausgegangenen Vorstandswahl konnten 16 und in der Hauptversammlung drei neue Mitglieder dem Verein zugeführt werden. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten erfolgte der Schluß der Versammlung.

Lebensmittel für Kue am Dienstag, den 2. Februar: Kalb die Einfuhrzulasskarte für ausländisches Schmalz, Marke V/18, 50 Gramm Speiseöl zum Preise von 75 K.

Die Gründung eines Bundes sächsischer Gemeindeverbände wurde in Dresden von einer großen Anzahl Teilnehmer beschlossen. Dieser Bund wird bis zum 26. Februar stattdessen konstituierenden Versammlung von Gemeindeverbänden in Kue in Kue abgehalten und dessen Stellvertreter, Gemeindeverbände Escher, Krumbach, geleitet. Geschäftsführender Ausschuss ist bis dahin die Vereinigung der Gemeindeverbände im Amtsgerichtsbezirk Kue.

Mantel um sich. Sie war glücklich, heiter und gesprächig bis gegen Ende des Besuches.

Erst als man wieder im Wohnhaus angelangt war, wo die Herren im Empfangszimmer nach ein Glas Wein tranken, wurde sie von neuem einsilbig; denn der Gedanke: Man geht er in sein Leben zurück, das vom Verufe erfüllt ist, und zurück in die Großstadt, bedrückte sie. Und sie sah eine solche zu Tränen gerührte Weisheit in sich, daß sie meinte, wieder ein Aberschwenglicher Wadtsch zu sein. Da war sie denn froh, daß die Kreisarzttochter sie in eine Ecke zog, um zu ihr von dieser lächerlichen Privatärztelei-Angelegenheit zu sprechen, von der sie schon beiläufig gehört hatte. Sie, Inge, war Schatzmeisterin des Vereins und hatte eine entscheidende Stimme, wenn man einer Dame die Aufnahme verweigerte. Und diesmal schüttelte sie zu allem, was sie hörte, den Kopf.

„Ich weiß nicht, was man da für Bedenken hegt“, meinte sie ein wenig höflich.

„Aber erlauben Sie, gnädiges Fräulein“, fuhr die Kreisarzttochter erregt auf. „Die junge Dame hat doch durchaus keinen guten Ruf. Und dann der Vater.“

„Der unglückliche Mann ist, soweit ich weiß, seit fünf Jahren tot.“

„Ja“, die Kreisarzttochter wurde ein wenig schmerzlicher, doch sagte sie gleich wieder Mut, in ihrer Weise fortzufahren: „Er ist aber keines natürlichen Todes gestorben. Und was diesem Tode vorangegangen ist.“

„Sicherlich ein grenzenloser Kampf mit dem eigenen Menschen, mit all den Schwächen in der eigenen Brust.“

Was weiß die Welt davon? Inge war jetzt sehr erregt über Augen sprühten zornige Blitze.

„Mein Gott, gnädiges Fräulein, erweisen Sie sich doch nicht so.“ Die Kreisarzttochter tat gekränkt.

„Meinetwegen nehmen Sie Fräulein Irmingard Ollmann in den Verein auf, mir soll's recht sein. Ich finde aber, es ist noch eine Seite der Sache zu bedenken. Nehmen wir die Tochter eines Selbstmörders

auf, so wird man in den unteren Schichten des Volkes etwas zu munkeln haben, und zudem fanden die Ollmanns von jeher in dem Hause leichtsinniger, fahrigere Menschen.“

„Aun laute Inge wirkte auf. „Wenn wir das noch in die Wagschale werfen wollen, was unsere Urgroßväter für Menschen waren, dann müßte sich manch einer in Grund und Boden schämen.“ Und sie hätte der Dame noch viel antworten können, aber zu weitläufigen Entgegnungen ließ sie sich nicht mehr Zeit. Sie sah Wiedenkamp suchend umherblicken und sagte daher nur kurz: „Ich kenne die junge Dame. Eine Persönlichkeit, die in ihrer Lebensweise und Lebensfreudigkeit ungemein anmutet. Ich stimme für die Aufnahme der Dame in den Verein.“

Und Wiedenkamp, der die letzten Worte gehört hatte, erkundigte sich lächelnd, ob es sich um Fräulein Ollmanns Ausnahme in den Privatärztelei handelte. Die Geschichte habe seiner Mutter den ganzen Morgen über Kopfschmerzen verursacht.

Inge gab lächelnd, die Kreisarzttochter aber verärgert, eine bejahende Antwort, und als letztere empört davongekickt war, sagte Inge: Die Menschen pflegen unsere Enge hier auch noch mit Engerzärtlichkeit.“

„Sie haben recht... Aber nun muß ich mich empfehlen. In zwei Stunden geht mein Zug. Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen“, flüchelte sie leise, laut aber das sie: „Bitte, grüßen Sie Ihre Frau Mutter. Ich werde sie demnächst in der Ollmannschen Angelegenheit besuchen.“

„Danke. Ich werde es bestellen. Meine Mutter wird Ihnen sicherlich beistimmen.“

Das alles sagten sie, weil sich der alte Wiedenkamp herandrängte und auch Frau Bürgermeisterin Dr. Adler und noch andere, die sich verabschieden wollten. Dann waren alle gegangen, auch die beiden Wieden-



Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Einem zweiten Abend veranstalten an diesem Mittwoch im Bürgergartenjaale Chemnitz Künstler unter anderem die Wiederaufnahme des bekannten W. eines Konzerts...

Apollo-Theaterhaus. Ein Rosen-Monumental-Filmwerk, das die Deutsches-Film-Gesellschaft in Berlin geschaffen hat...

Schneberg, 1. Februar.

V. Hauptversammlung des Demokratischen Vereins in Schönb. Ein vergangener Mittwoch fand im Kaffeehaus die Hauptversammlung der hiesigen demokratischen Partei statt...

Kampf, und Inge hatte Kopfschmerzen vorgeführt und sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Da sah sie hinter der Gardine verdeckt am Fenster und wartete, bis der Weg überführ, der Bedienter Wiederkamp zur Bahn brachte.

Am Tage darauf ließ sich Inge zur Bistnenstunde zum Wiederkamp hinausfahren. Ich habe in einer Vereinstagsangelegenheit mit Frau Wiederkamp zu sprechen...

Die alte Magd, der sie ihre Karte gegeben hatte, rief eine Tür auf, um dann laut in das Zimmer hinein zu rufen: „Frau Wiederkamp, hier ist eine Dame.“

Über nun kam die alte Dame rechts aus der Tür heraus sie hatte eine hell erleuchtete Karte in dem rechten Hand, was zu ihrem weißen Haar und den klugen Augen sehr gut aussah.

(Fortsetzung folgt.)

gegenarbeiten. In der Industrie ist die freie Arbeit überfordert, die Arbeiter sind zu überfordern, die Arbeiter sind zu überfordern...

Zwickau, 1. Februar. Bergmanns Los. In einem Kohlenbergwerk im Stadteil Reudersdorf wurden während der Nacht...

Luga-Defensiv. 1. Febr. Die Streikfrage in Luga-Defensiv. Nachdem die Führer der Kommunisten verhaftet worden sind...

Wienig, 1. Februar. Bluttat eines Russen. In einer kleinen Schenke in Wienig fand ein heftiger Kampf statt, der aus dem Chemnitz Gefangenentum kam...

Tausch, 1. Februar. Stiftung. Der in Dresden verlebte Tausch hat die Städte Dresden und Bautzen zu Ehren seiner 800000 Mark betragenden Hinterlassenschaft eingestiftet...

Widow, 1. Februar. Vier Personen ertranken. Im benachbarten Kammernau brach der zehn Jahre alte Knabe des Steinarbeiters Hermann Heide auf dem Eise...

Vermischtes.

Die Gefangeneneinfuhr. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: In der Nacht zum Sonntag...

Heimkehr von Sapa Glas. Der Dampfer Sapa Glas mit Admiral v. Reuter an Bord lief am Sonntag gegen 12 Uhr in die von Tauschen von Menschen umlaufte und reichgegliederte...

Der Goldmangel. In Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen in einem Zuge im Hauptbahnhof von einem Kriminalbeamten eine Dame angehalten, die dem Beamten durchgefallen war...

Schlafkrankheit unter deutschen Gefangenen. Aus Frankreich in Halle a. S. eingetroffene Kriegsgefangene berichten, daß in den letzten Tagen im Militärhospital von Reims ein deutscher Kriegsgefangener an der Schlafkrankheit gestorben sei...

Küßchen des deutschen Kronprinzen nach Deutschland? Da der deutsche Kronprinz seinen Namen in der Liste der auszuwandernden Personen nicht vorgefunden hat...

Eine Heirat von Kühmanns mit der Tochter von Friedländer. Fuld. Die schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerichte von der Verheiratung des früheren Staatssekretärs von Kühmann mit Marie-Anne-Friedländer-Fuld...

Wie kann seine Stimme nicht hören. Mit einer nicht allfälligen Begründung verlangte kürzlich eine Frau vor dem Gericht in Witten den dauernde Trennung von ihrem Mann...

Eine Zigeunerkolonie. Aus Kassel wird berichtet: Das Dorado der Zigeuner in Deutschland war von jeher die Provinz Hessen-Kassel, besonders die Gegend zwischen Kassel und dem

Wald mit ihren wunden Wurzeln und steten Dursten in fruchtbarsten Gegend, nur allem über mit den besten Wäldern, in denen es sich der Kamme zum Zigeunerkolonie...

Eine Vulkan-Katastrophe auf Java. Über eine verheerende Vulkan-Katastrophe auf Java, durch die 15- bis 20000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, wird erst jetzt Näheres bekannt...

Wittwoch, den 4. Februar, abend 8 Uhr im großen Pfarrhauslaale Bibelstunde: Pastor Dertel. — Donnerstag, den 5. Februar, abend 8 Uhr Männerverein und Christlicher Verein junger Männer...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, den 4. Februar, abend 8 Uhr im großen Pfarrhauslaale Bibelstunde: Pastor Dertel. — Donnerstag, den 5. Februar, abend 8 Uhr Männerverein und Christlicher Verein junger Männer...

Amtliche Bekanntmachungen.

Belieferung der Bezirkslebensmittellkarte

Table with 2 columns: Marke and Description. Includes items like Marke Z 1 für Kinder im 1-4 Lebensjahre, Marke Z 2: 150 g Hülsenfrüchling, etc.

Sollte Inge von Transportbehörden in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in dem Umfang möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzberg, am 2. Februar 1920.

Verpflegung im Stadtkrankenhaus zu Kue.

Vom 1. Februar 1920 ab betragen die tägliche Verpflegung im Stadtkrankenhaus zu Kue 1. für Uer Einwohner und zwar für a) Erwachsene und Kinder nach vollendetem 10. Lebensjahre 6,50 M.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Knecht.



